

**AKT 16/829**

1486

Kuntschaft

Item des ersten hat bezûgt der Reider von Langnôw, do er zû Reiden husheblich was, wen er mit der Rüschellerin uneis was, so gabent sine kû nûtz den blütt. Dz hat er mengem bidderben man klagt, und hat dz so lang gwert, dz er dar umb von Reiden gan Langnôw gezogen ist.

Item Heini Fuschs hatt bezûgt, dz si im an eim morgend fast frûg, do es erst bond tagen, bekommen ist us eim holtz löffen, ist eben witt von Reiden, und lûf gegen dem dorf und hat sich hoch uf geschûrtz und kam so grüssenlich löffen, und was ir der mund fast blâw, dz er ab ir erschrak, dz im alli sini har gen berg stunden, und von stund an brach im sin mund allentalben us. Was si aber getan hab oder was ir gwerb wer, wüs er nit.

Item me hatt Fusch gerett, dz er uf ein zitt sig in sim garten gesin, do sig si kome*n* vûr den garten und sprach: «Ich han alweg*e*n den schönsten garten geheptt, der in Reiden was, bis dz du har kome*n* bist, so ist din gart hûpscher den der min; ich mûs hin in zû dir». Do si in den garte*n* kam, gieng si wider und fûr und begreif den zûbellen. Von stund an fieng der zibôl an fule*n* und morne*nd*es was er gantz erfulet, dz im nûtz dar us gieng.

Item Reider hatt ôch me bezûgt, er hab si im sumer eis tags zweig mal sechen argwenig in ein matten löffen. Do sprach Reider zû sinen nachburen: «Richten ûch dar nach, wir müssend uf hûtt ein gros wetter han». Also wie er dar von rett, kam des tags ein gros ungestûm wetter. //

Item Gassenrumer hatt bezûgtt, <dz> dz es sig bi x jaren, do sig er de[s] stathalters knecht gesin. Do sach er die Rüschellerin an eim morgen löffen gegen eim holtz, da was ein wiger in, und hat sich hoch uf geschûrtz und lûf als fast, das er si nit mocht kenen, den dz er ir nach rant mit sim pferit also noch, dz er si bekant. Also lies er si löffen und reit hein und seit es sim heren. Also was den gantzen tag ein rôch ob dem wiger, den selben rôch hant me lûtten gesechen. Also hat man den gantzen tag uber dz wetter müssen lûtten, doch kam uf den abent ein gross wetter von regen und nit von hagel, und wo man nit so fast gelût hetti, so wer es wirser ganen, und stünd dz wetter den gantzen tag still ob dem wiger bis uf den abent, und der Gassenrumer hat es denen von Reiden am morgend geseitt, dz des tags ein wetter müst kome*n*.

<Item Rûdi Metziner hat bezûgt, dz er uf ein zitt mit der Rüschellerin uneis wurtt, do sturb im von stund an ein gûti kû. Er hatt ôch me bezûgtt, dz die Rüschellerin sig uf ein zit kome*n* gegen sim wib gar und hat ir griffen an ein brust und gerett: «Wie kunst du so unrattlich mit dinen brüsten». Also bald si ir an die brüst greif, do stach si dar in in massen, dz si sich zû bett nider leit und müst man si verheissen allentalben zû den heilgen. Me hatt er bezûgt, dz uf ein zit kint sigend bi der Rûschellerin kint gesessen. Da sint ettliche kint ôch Metziners gesin. Do sprachend die kint: «Wir hant jungi fôgili». Etliche kint sprachend: «Wir hant jungi genssli». Do sprachend der Rüschellerin kind: «So hant wir

aber jung fûschli und jungi wôlffli, und wen min // fatter nit daheim ist, so git inen min müter am tenn zû essen». <sup>1</sup>>

Item me hatt Metziner und Fuschs und Gassenrumer bezûgt, dz si hant gefischett in eim bach, do kam einer von Reitnôw, ein glôbsamer man, und sprach: «Ich han gesechen ein frôwen von Reiden ritten uf eim wolf uf eim berg, heist uf dem Ebnett», und nampt si nit. So sprachent si: «Wer ist si?» Do antwurt er und sprach: «Si hat grûn under ermel und heftli daran und ist von Reiden». Also hatt die Rüschellerin ôch uf die zit grûn under ermel mit heftlin. Also lûf der Gassenrumer gan Reiden in dz dorf und sprach zû den frôwen: «Dz ûch botz blût schend, ir frôwen von Reiden, war umb rittend ir nit als mer uf rossen als uf wolffen?»

Item me hat Metziner und Fuschs bezûgt, dz si bed gehôrtt hant von dem müller zû Underwasser, der da tod ist, dz er sprach, er bekantti all hexen, wen er si an sech. Also sprachend si: «Wie gefalst dir die Rüschellerin?» Also sprach er: «Si ist ein hex und der rechten bössen wiben eis, und ist mir uf ein zit bekommen vor Reiden uf eim felt und hatt sich ôch uf geschûrtz und lûf an in und fiel im an hals und umb fieng in und sprach: «Min gefatter, fürchtist du mich nit?» Do sprach er: «Gang nun hin für dich, ich weis wol, wer du bist».

Item es hatt bezûgt Hans Üli zum Sarbôm, dz der müler zû Underwasser hat kôft ein huss im dorf und wolt von der müli gezogen sin. Also ist die Rüschellerin ôch an die selben gassen komen. Do wolt der müller nit in dz hus zien. Also fragt in Hans Üli zum Sarbôm <wen wilt> und sprach: «Wen wilt du in din hus zien?» // Do sprach der müller: «Der tûfel zie in dz hus, ich müst all morgen ein hexen under ôgen ansen, und si weis wol, dz ich si beken, und ich weis, dz si ein hex ist».

Item es hatt bezûgt der Schlucher der schnider, dz sin brüder hat mit dem Rüscheller und sim wib im rechten zû schaffen in der mas, dz der Schlucher dem Rüscheller im rechten ob lag. Do starb im von stund an ein gût ross, und kam der Rüscheller zû dem Schlucher dem schnider und sprach: «Sischst du nu, dz din brüder ôch ungefell <ist> ist an gangen?»

Item es hatt bezûgt Üli Kaltt von Wigen, dz uf ein zitt sin fatter und ein andrer meder hant zû Reiden gemeigt. Do ist die Rüschellerin zûinen komen und hat si gebetten, dz si ir uf morn ôch wellent meigen. Also hant si gerett, si konent dz nit tûn, dz si konend dem ab sim werch gan, die wil si im angefangen hant. Do schwûr si und sprach: «Wene ir mir nit morn meigen, so sont ir sicher sin, es sol ûch niemer wol erschiessen». Mornendes leit sich der ein meder in dz bett und lag ein gûti zit. Do der uf stünd, do leit sich der Kalt ôch und lag bi vj wuchen in dem bett.

//

Item <H> Üli Meiger hatt bezûgt, dz uf ein zit die Rüschellerin zû im komen sig und gerett: «Wie kumpt es, dz du underfогt bist worden und min man vor dir nit mag zûchin komen?», und in beschalckt. Uf dz starb im ein ros, kost in x guldin. Dar nach hat er zwo jung gens, die lagend for sim hus, als si töb werind, und fielend nider und sturbind. Also <also> hies er die gens vor der Rüschellerin hus werffen. Also sprach si: «Meint er, dz ich si ertôt hab? In môcht wol ungefell angan, dz er in me schades kem». Also mornendes leit sich im ein kû und

---

<sup>1</sup> Marg.: Diese kuntschaft sol man ôch lessen, si ist gerecht, wie wol si ein strich hat.

erlamet, dz si nit mocht uf stan, und mocht wol essen und trinken, was man ir fürleit, si mocht aber nit uf stan und leptt wol uf xv tag und starb. Darnach geschach im drigen kügen glich wie der ersten, dz si lam wurden und all fier sturben.

Item es hat bezügt Kleiwi Meiger, dz er uf ein zit mit irem man uneis wart. Dz vernam si und von stund an wart im eim ros als we, dz im dz blüt durch gantzi hutt us schwitz und her ab ran. Also sach er die Rüschellerin ob dem brunen, da gieng er hin und sprach: «Somer botz blüt, mir ist ein ross verhexet, und wo es mir stirpt, so wil ich eini angeben, dz si verbrent müß werden». // Und so bald er hein kam, do stünd sin ros und ass und was genessen. Bald dar nach wart dem andren öch we, do gieng er aber, da si was, und brucht aber die wort, do kam dz ross öch wider. Also gieng Kleiwi Meiger zü den xellen und berümpft sich, er hetti sim ros mit bössen Worten wider bracht. Aber do si die red vernam, do starb im dennocht dem nagen der hengst und mocht im mit bössen Worten nit me gehellffen. Öch rett er me, dz uf ein zitt er und sin brüder fürend an eim morgend früg, do es erst bond tagen, in ein holtz, heist an Twerenfelt, do kam si us dem holtz löffen, das er und sin brüder fast übel erschrakend und inen fast übel forchtend.

Dis hant alli samem geschworn liplich zü Gott an den heiligen, dz ir sag ein warheitt sig. Zü dem allem, so ist es ein gantzer lûmd in allem Reiden, dz si ein hex sig. Ettlich sagend ir dz under ögen, si nimpt aber niemen dar umm für, und ir müter ist in dem lûmdem gestorben, dz si ein hex gewessen ist.

//

Öch, lieben herren, wo es uch gefalt, als es mir gefalt, so schiken Kläwsen den grosweibel mit mim sun her ab, so für er si hin uf gan Willisöw.

Hans Schûrpf.

Dis ist min hant geschrift.

**RP 6**

*fol. 117v*

Rüschlerin von Reiden

Als die für ein hechxsen in unnsers gevangnis gewesen und ein starcke kuntschaft über sy gangen ist und sy doch nit hat wöllen vergehen hât [!], sol sy nach gnaden uber Rin sweren und niemerme oner unser urlob in unser gebiet kommen. Actum vor räten und hunderten mitwochen nach misericordia domini lxxxvj<sup>2</sup>.

---

<sup>2</sup> 1486 April 12.